

**Predigt am 13. Sonntag n. Trinitatis, dem 26. Aug 2018**  
**Hofgottesdienst in Weesen**



*Jesus kam nach Sychar, einem Ort in Samarien. In seiner Nähe liegt das Grundstück, das Jakob einst seinem Sohn Josef vererbt hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von dem langen Weg und setzte sich an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde. Da kam eine Samariterin, um Wasser zu schöpfen. Jesus bat sie: "Gib mir etwas zu trinken." Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zu essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: "Du bist ein Jude und ich bin eine Samariterin. Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten?" – Denn die Juden vermeiden jeden Umgang mit Samaritern. – Jesus antwortete: "Wenn du wüsstest, was für ein Geschenk Gott den Menschen macht und wer dich hier bittet: 'Gib mir etwas zu trinken!' – Dann würdest du ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben!" Da sagte die Frau zu ihm: "Herr, du hast nicht einmal einen Eimer und der Brunnen ist tief. Woher willst du das Quellwasser nehmen? Bist du etwa bedeutender als unser Stammvater Jakob? Er hat uns diesen Brunnen hinterlassen. Er selbst hat daraus getrunken, ebenso seine Söhne und sein Vieh." Darauf antwortete Jesus ihr: "Wer von diesem Wasser hier trinkt, bekommt wieder Durst. Aber wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Denn das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle: Ihr Wasser fließt und fließt – bis ins ewige Leben." Joh. 4,5-14*

Liebe Gemeinde,

nun haben wir es seit Mittwoch höchstamtlich von Julia Klöckner, unserer Bundeslandwirtschaftsministerin, schwarz auf weiß: Die Ernteschäden im Jahr 2018 sind von nationaler Dimension. Ich glaube, dass wissen wir hier schon seit ein paar Monaten.

Leute, was für ein Rekordsommer. Ich muss euch die einzelnen Fakten von Sonnenstunden, Niederschlagsmengen, Temperaturrekorden usw. nicht noch mal in Erinnerung rufen. Die Folgen stehen uns ja unmittelbar vor Augen, z.B. als wir mit dem Fahrrad heute Morgen durch die ausgetrockneten Felder gefahren sind. Und die Augenringe der Landwirte, die Rund um die Uhr seit Monaten ihre Berechnungen umstellen, sind auch nicht zu übersehen.

Liebe Gemeinde, in eine ähnlich trockene Region führt uns jetzt der Evangelisten Johannes. Verlassen wir nun also für zehn Minuten unser ausgetrocknetes Land und gehen gedanklich an jenen Brunnen in die Nähe des Dorfes Sychar in Samarien.

Jesu Jünger sind losgezogen, um Besorgungen zu machen. Jesus bleibt allein am Jakobsbrunnen zurück. Abgespannt und müde ist er von der Reise. Es ist um die Mittagszeit. Die Hitze macht ihm zu schaffen.

Jesus hat Durst, kann ihn aber nicht stillen, denn das Quellwasser befindet sich etwa 50 Meter Tiefe. Nur mit einem Eimer gelangt man an das frische Nass. Aus dem Dorf kommt eine Frau heran. Sie trägt einen Wassereimer mit sich um zu schöpfen, denn auch sie hat Durst. Und Jesus wendet sich an diese Frau mit der Bitte: „Gib mir zu trinken!“ Um Durst geht es also in diesem Bericht. »Durst ist schlimmer als Heimweh« , sagt ein altes Sprichwort. Und Jesus hat in der Mittagshitze richtig Durst.

„Gib mir zu trinken!“ Was aber hier wie eine ganz normale Bitte erscheint, ist für die damalige Situation so ungewöhnlich, als wenn heute eine alte Frau einen Skinhead fragen würde, ob er ihr die Einkaufstasche nach Hause trägt.

Denn Jesus durchbricht mit dieser einfachen Bitte gleich vier Tabus:

1. Ist die Frau eine Frau, und mit einer fremden Frau spricht ein anständiger Jude nicht.
2. Ist die Frau nicht nur eine Frau, sondern ein Frauenzimmer, wie wir später im Text erfahren. Und mit der spricht man gleich gar nicht.
3. Ist die Frau eine Ausländerin, und das ist schon mal ganz schlecht.
4. Hat sie eine fremde Religion, ist sozusagen in einer Sekte. Mit so was trinkt man nicht aus einer Tasse, denn Trinkgefäße der Samariter gelten als unrein und sind deshalb für Juden verboten.

Und wie ungewöhnlich Jesu Vorgehen ist, kommt in der Reaktion der Frau zum Ausdruck: „Wie, du bittest mich um etwas zu trinken, wo du doch ein Jude bist und ich eine samaritische Frau?“ Aber für Jesus zählen diese Grenzen nicht. Dabei geht es ihm gar nicht um seinen körperlichen Durst, sondern um die persönliche Situation der Frau. Er sieht ihren inneren Durst.

Was muss diese Frau unter ihrer Lebenssituation und unter der Anfeindung der Dorfbewohner gelitten haben. Wer käme sonst auf die Idee, mittags um zwölf bei größter Sonnenhitze den Gang zur 2 km entfernten Quelle zu machen? Das kann doch nur eine sein, die den anderen ausweichen möchte.

Doch Jesus „durchschaut“ ihr Leben. Er sieht, dass sie - bewusst oder unbewusst - Sehnsucht nach erfülltem und echtem Leben hat. Er erkennt ihren inneren Durst nach Halt und Geborgenheit, ihren Durst von jemandem geliebt und angenommen zu sein, ihren Durst nach Vergebung und Frieden, ihren Durst nach Heil und Ewigkeit.

Liebe Gemeinde, Jesus durchschaut uns Menschen. Er sieht unseren Durst nach Leben. Und der ist allemal schlimmer als Heimweh. Er kennt mein ausgetrocknetes Herz. Und genau darauf zielt Jesus, als er der Frau am Jakobsbrunnen sagt: *„Wenn du wüsstest, was für ein Geschenk Gott den Menschen macht und wer dich hier bittet: 'Gib mir etwas zu trinken!' – Dann würdest du ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben!“*

Die Samariterin denkt sofort an frisches Quellwasser für den Körper. Sie kapiert überhaupt nicht, wovon Jesus redet. Wenn sie das Wort »Wasser« hört, denkt sie an das Wasser im Brunnen.

Aber Jesus redet von einer anderen Sorte Wasser. Er hat schon ein ganz neues Thema angefangen, das Thema ihres Lebens, das Thema überhaupt, nämlich: lebendiges Wasser - Wasser des Lebens.

Doch die Frau hört nur »Wasser« und versteht immer bloß Bahnhof. Die beiden missverstehen sich.

Liebe Gemeinde, es ist also möglich, Jesus misszuverstehen. Vielleicht muss jeder ihn missverstehen, der noch nicht vom lebendigen Wasser getrunken hat.

Den Sinn der Worte Jesu erkennt nur, wer Christus anerkennt.

Du musst trinken, um zu wissen, wie es schmeckt. Du musst glauben, um zu wissen, ob es stimmt, was Christus sagt.

Aber der Mensch, wie er von Natur aus ist, kapiert nichts vom Geist Gottes. Damit einer Verständnis für göttliche Dinge kriegt, muss Gott selber ihn ansprechen.

Deshalb redet Jesus weiter zu der Frau: »Wenn du wüsstest«, sagt er. »Wenn du wüsstest, wer ich bin und was ich zu bieten habe!« Mensch, wenn du wüsstest, was und wie Leben mit Gott ist, du würdest nicht länger zum Mediziner rennen, du würdest dich nicht länger mit irgendwelchen Sternzeichen behängen, die dich nicht schützen können, oder ein Schweinegeld für allen möglichen esoterischen Firlefanz ausgeben. »Wenn du wüsstest, wer ich bin und was ich zu bieten habe«, du würdest dich nicht mit deinen kümmerlichen Göttern begnügen, die dir nicht helfen, und deinen trüben Pfützen, die deinen Durst nach Leben nicht stillen können.

Lieber Mensch, wenn du wüsstest!

Jesus möchte, dass wir über den Brunnenrand hinauskommen. Denn er hat Wasser, das den Durst unserer Seele stillt und unser vertrocknetes Herz befeuchtet. Lebendiges Wasser: *Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Was ist das für ein Wasser?*

*(Pastor stellt einen Glaskrug mit Wasser auf die Kanzel, darin ein Buch im Hosentaschenformat)*

Liebe Gemeinde, Hier ist das Wasser, von dem Jesus spricht! Ich meine nicht das Wasser selbst, sondern das Buch. Es ist eine Soldatenbibel aus wasserfestem Papier.

Die Worte Jesu, Gottes Wort, das ist das wunderbare Wasser, das in uns zur Quelle wird. Hier wird unser Lebensdurst gestillt. Kein anderes Wasser kann das. Es ist das Wasser des Heiligen Geistes. Der Geist Gottes strömt mit Gottes Wort in unsere Welt, mit der frohen Rettungsbotschaft von Jesus Christus, der für uns gestorben ist.

Der Geist heißt „lebendiges Wasser“, weil er fließt und strömt. Aber auch, weil er lebendig macht, den Glauben in dir erweckt und erhält und dir das ewige Leben schenkt.

In deiner heiligen Taufe, da ist dieses lebendige Wasser verbunden mit Gottes Wort geflossen. Da hat Gott deinen Durst nach Heil und Leben gestillt. Einmal getauft werden ist genug! Und wer sich an den Geist hält, den Christus ihm in der Taufe schenkt, der kann nicht mehr geistlich verdursten.

Wer bei der Quelle bleibt, wer bei Christus bleibt, dem wird Gott alles schenken, was wir brauchen und wonach wir uns sehnen: Geborgenheit, Zufriedenheit, Liebe, Freude und Hoffnung. Und schließlich das ewige Leben.

Wer dieses frische Wasser hat, der hat alles. Denn es hört nicht auf zu fließen. Es fließt in unseren Gottesdiensten, im Wort der Predigt, im Zuspruch der Sündenvergebung, im Heiligen Abendmahl, im Trost der Mitschristen.

Liebe Gemeinde, wenn Jesus hier vom „lebendigen Wasser“ spricht, meint er nicht zuerst den gerechten Zugang zu sauberen Trinkwasser für alle Menschen, so nötig auch das ist.

Jesus fordert die Frau nicht auf, das Joch des Wassertragens abzuwerfen. Auch hängt er nicht am Brunnenrand ein Bettuch auf mit der aufgesprühten Parole: „Frauen Samariens, emanzipiert euch! Werft die Wassereimer weg!“

Nein, er sagt zu jedem einzelnen Menschenkind, das unter den Zwängen der Gesellschaft, unter dem Joch der Arbeit, unter den Ketten der Schuld leidet: „Wenn du von dem Wasser trinkst, das ich dir gebe, wirst du nie wieder Durst haben. Denn dann hast du in dir eine Quelle, die bis in das ewige Leben fließt.“

Ewiges Leben, das ist sein Thema. Das ist das Thema der Kirche. Das ist unser Thema. Lebendiges Wasser zum ewigen Leben - das ist das Thema zu dem außer uns Christen niemand in der Welt etwas zu sagen hat und zu dem wir den Menschen in der Welt etwas sagen müssen: „Bei Christus gibt es ewiges Leben, Mensch wenn du wüsstest!“ Wer soll es den Leuten denn sagen, wenn nicht wir?

Liebe Schwester, liebe Bruder, Christus ist deine Quelle, das ist **dein** Thema. So ein trockner Sommer mit Missernte ist schlimm. Viel schlimmer wäre es, wenn dein Herz vertrocknete. Viel schlimmer wäre es, wenn „Missernte“ unter dem Strich als Ergebnis deines Lebens steht. Du kannst mit allen Wassern von Philosophie und Esoterik gewaschen sein. Du kannst aus dem Ozean der Weltreligionen Weisheit schlürfen und du kannst aus den trüben Tümpeln der Horoskope und Wahrsager saufen. Du kannst einen kräftigen Schluck aus der Pulle des Immer-mehr-haben-wollens nehmen - aber deine Seele wird dabei verdursten.

Lebendiges Wasser findest du nur bei Christus. Gelingendes Leben - nur bei Christus!

Ruhe und Geborgenheit - nur bei Christus! Vergebung deiner Schuld - nur bei Christus! Ewiges Leben - nur bei Christus!

Gelobt sei Jesus Christus, unsere Quelle des Lebens. Amen.